

um Kredit bei der Stadt nachsuchen, wird Kreditbewilligung nach Prüfung im Einzelfall in Aussicht gestellt.

Der Leichtenwagenfabrikant beträgt künftig 4000000 Mark. Mit der Firma Rheinische Kautschuk- und Schwefelwerke G. m. b. H. in Ludwigshafen wird auf Grund der seitberigen Verhandlungen ein Vorvertrag wegen Ausbeutung der im Stadtwald vorkommenden Mineralien abgeschlossen. Mit den Arbeiten wird in Kürze begonnen werden.

Der Vorsitzende trägt vor, daß er von der Bildung eines Selbstschutzes unterrichtet sei, der dazu dienen solle, bei Anfechtung der Ruhe und Ordnung in der Stadt und bei unbefugten Eingriffen in Privateigentum die Ortspolizei zu unterstützen. In politischen Zwecken dürfe derselbe keinesfalls mißbraucht werden. Der Gemeinderat gibt einstimmig dem Wunsch Ausdruck, daß Ordnung, Ruhe und Sicherheit auch in dieser schweren Zeit erhalten bleiben und es keinesfalls gefährdet werden dürfe, daß diese gefährdet werde.

Neuenbürg, 4. Okt. Der in der Nacht vom 11. auf 12. August bei der Firma Scholl AG hier verübte Einbruch-Diebstahl, wobei Edelmetalle im Gesamtwert von 18000 Mark entwendet wurden, hat nun seine volle Aufklärung gefunden. Als Täter wurden ermittelt und haben teilweise in vollem Umfange die Tat zugestanden: Albert Feigle, Alfred Mayer und Emil Streckler, sämtliche von hier. Die Untersuchung, welche noch im Gange ist, dürfte restlose Aufklärung des ganzen Falles bringen.

Derrensdorf, 1. Okt. Hausmeister Wilhelm Waidner darf am heutigen Tage im Alter von 58 Jahren das feierliche Fest ununterbrochener 40jähriger Dienstzeit im Hotel Sonne (Familie Schöninger-Wien) begehen, gleich ehrenvoll für den Jubilar wie für Haus und Dienstherrschaft. Wohlverdiente Ehrungen wurden dem treuen Kanne zuteil: Vor 10 Jahren erfolgte die Bekleidung der König-Karl-Medaille; heute erwies eine kleine Abendfeier im reichgeschmückten Saale des Hotels das ideale Verhältnis zwischen Herrschaft und Angestellten, und ein gewichtiger Gedächtnis mit „Wertbeständigkeit“ barnte des Jubilars. Daß es auch in den schlimmen Tagen der Gegenwart noch wahrhaft treue Leute gibt — wie gerne registriert man die Tatsache!

Kein Auslandsbrotgetreide mehr!

Von zutändiger Seite wird mitgeteilt: Infolge der Devisenknappheit besteht eine fast völlige Unmöglichkeit der Einfuhr von Brotgetreide aus dem Ausland. Aus diesem Grunde muß die gesamte Versorgung Deutschlands mit Brot nahezu ganz auf die Inlandsenergie abgestellt werden, und es darf Brotgetreide weniger nach als in früheren Jahren zwecken dienen, die nicht der unmittelbaren Ernährung der Bevölkerung zugute kommen. Eine Hauptgefahr in dieser Richtung bildet die Verfüttung von Brotgetreide und daraus hergestelltem Mehl und die Verstellung von Futtermitteln aus Mehl in unerer Straße gestellt. Die befriedigende Brotgetreideernte dieses Jahres darf keinesfalls zu der Auffassung führen, daß ein Sparen mit unseren Vorräten in diesem Jahre nicht nötig wäre und daß deshalb das Verfüttungsverbot mit einer gewissen Nachsicht gehandhabt werden könnte; im Gegenteil ist jetzt für jeden Volksgenossen oberste Pflicht, keine Nahrungsmittel zu vergeuden und geradezu unverantwortlich wäre es, seinem Brotgetreide oder Mehl an Tiere zu verfüttern. Dies gilt nicht nur für die Landwirte, sondern ebenso für Tierhalter, namentlich Schweine- und Geflügelhalter, die keine selbstgebaute Futtermittel haben. Wer solche Tiere nicht in erlaubter Weise füttern kann, hat sie wegzunehmen.

Ein Jubiläumstag auf dem Notendachwerk der Firma Krauth & Co.

Notendach-Beck, 1. Oktober 1923.

(Schluß)

Nach einer Musikeinlage nahm ein Angestellter das Wort. Er warf einen kurzen Rückblick auf die vergangenen 50 Jahre, gedachte dankbar der außerordentlichen Verdienste, welche sich Herr Direktor Holzer seit seinem am 1. Oktober 1873 erfolgten Eintritt in die Firma erworben, erwähnte seinen rastlosen Fleiß und die vorbildliche Pflanztätigkeit, durch welche er das Notendach-Beck zu einem der größten und bestgeleiteten im ganzen deutschen Süden zu entwickeln verstand. Er verwies auf die Schwierigkeiten während des Krieges, wo die beiden Teilhaber, die Herren Commerell und Ellsberger, an der Front weilten, und auf Herrn Direktor Holzer allein die Geschäftslast ruhte, wie auf die schwere Nachkriegszeit, die heute noch andauere. Jetzt habe der Jubilar mit fester Hand das Schiff mit besonderem Geschick durch alle Klippen hindurchgesteuert. Mit den besten Wünschen für das fernere Wohlergehen des Jubilars und dem Gelübnis, durch Einigkeit, Arbeit und Göttervertrauen

„Heimgelunden.“

Novelle von Maria Harling.

13)

(Nachdruck verboten.)

Bestürzt blickt der Lehrer von der Mutter auf die Tochter; denn plötzlich scheint es ihm zum Bewußtsein zu kommen, daß hier etwas passiert ist, woran sein schöner Plan zerschellen kann. Unter dem Einfluß dieses Gedankens fährt er in wütendem Horn und großer Angst los: „Was höre ich denn jetzt für Geschichten? Wie konntest Du solch eine hirnverbrannte Verlobung hinter meinem Rücken begünstigen? Dießel war ja noch ein Kind, von Dir aber konnte ich verlangen, daß Du mir die Geschichte früher sagtest. Ich bitte mir jetzt aber Stillschweigen aus; wegen des dummen Jungen soll mein Kind nicht unglücklich werden.“

„Daß ich Dir nichts von dem Verhältnis sagte, ist wohl meine einzige Schuld; ich tat es aber, um Dich nicht noch mehr gegen Heinz aufzubringen. Ich habe das Verhältnis weder veranlaßt noch begünstigt, ich habe Dießel im Gegenteil gebeten, zu Heinz nicht in Beziehungen zu treten. Sie hat meine Worte in den Wind geschlagen, ist ihren eigenen Weg gegangen, wie sie es immer tut. Ich wußte, was kommen würde, wußte, daß Dießel keine Bescheidenheit hat. Daß keine Angst, sie wird nicht unglücklich werden, was aber aus dem armen, betrogenen Jungen wird, das mag Gott wissen.“

„Natürlich der arme, betrogene Junge kümmert Dich mehr als Deine eigenen Klüder!“ höhnt der Lehrer, denn es unter den ernstesten anklagenden Worten seiner Frau ungenügend wird, zumal er sieht, daß sie vollständig im Recht ist. Aus Dießels scheuem tropischem Weien erhebt er Lar, wer der Schuldige ist, seinem Liebsten aber mag er keine Vorwürfe machen. So entläßt sich denn sein ganzer Horn, der der Angst entspringt, den reichen Halbbrüder zu verfluchen, auf das Haupt der stillen, jungen Frau.

beizutragen, daß auch für unser armes, genährtes und zerrüttetes Vaterland wieder bessere Zeiten kommen, schloß der Redner seine Ansprache. Dann wies er darauf hin, daß mit dem Jubiläum noch eine ganze Reihe von Jubiläumsfeierlichkeiten im Jubiläum feiern können. Es sind dies folgende Herren: Wilhelm Veiskner von der Unteren Mühle mit 58 Dienstjahren,

Johann Schwemmler von hier mit 58 Dienstjahren, Jakob Weber von Döfen mit 57 Dienstjahren, Friedrich Schrau von Döfen mit 54 Dienstjahren, Wilhelm Gählel von der Unteren Mühle mit 53 Dienstjahren, Konrad Trintner, Altwechmeister von hier, mit rund 50 Dienstjahren,

Louis Hummel, Sägermeister der Unteren Mühle, mit rund 50 Dienstjahren.

Carl Jarn sen., Meister von hier, mit rund 50 Dienstjahren. Zwischen 40 und 50 haben wir dann folgende Jubilare:

Karl Gählel von Döfen mit 46 Dienstjahren, Phil. Wader von Schwamm mit 46 Dienstjahren, Friedrich Witzbach von Neuenbürg mit 45 Dienstjahren, Friedrich Mettler von Döfen mit 45 Dienstjahren, Ernst Koch, Sägermeister von hier, mit 44 Dienstjahren, Ernst Hall von Waldrennack mit 42 Dienstjahren, Wilhelm Gauß von Commerell mit 41 Dienstjahren, Gottfried Hall von Döfen mit 41 Dienstjahren, Jakob Aldinger von Döfen mit 41 Dienstjahren.

Auch ihnen wurde Dank und Anerkennung für ihre langjährige, treue Mitarbeit ausgesprochen und dem Wunsche für einen sorgenlosen, ungetrübten Lebensabend Ausdruck verliehen. Ehrend wurde der nach jahrzehntelanger Arbeit aus dem Leben gerissenen Mitarbeiter gedacht und namentlich 3 Namen erwähnt: Karl Knüller, Kanalmeister, 1871 eingetreten, Wilhelm Germann, Schmiedemeister, 1877 eingetreten, dessen tragischer Tod sich eben heute jährt, sowie der frühere Blaupenaler Ludwig Belale, 1881 eingetreten. Ihnen allen, den Lebenden wie den Toten, gelte die heutige Ehrung. Den Lebenden aber wünschen wir nach vollbrachter Arbeit einen sorgenfreien, ungetrübten Lebensabend. Der Sprecher übergab sodann dem Jubilare eine durch Schmiedemeister Enke künstlerisch ausgeführte Glückwunsch-Adresse, geschmückt mit einem Aquarell „Notendach im Herbst 1923“ und die Hrl. Frenschbach und Dießel überreichten den Jubilaren Blumensträuße, die mit stichtlicher Freude aufgenommen wurden.

Herr Friedrich Dürr, Vorsitzender des A. K., feierte in längerer Rede die Arbeitsergebnisse mit 40, 50- und mehrjähriger Tätigkeit, indem er gleichzeitig die Glückwünsche der Arbeiterschaft zum Ausdruck brachte. Insbesondere gedachte er der großen Verdienste des Herrn Direktors Holzer, der durch sein umsichtiges, energisches und zielbewusstes Schaffen und Wirken aus der Firma das gemacht habe, was sie heute sei. Er sei doch im eigentlichen Sinne des Wortes der Kopf des Unternehmens gewesen, der sich ähnlich wie der Kaiser eines früheren Königs lautete, nur als den ersten Diener der Firma sah. Unermüdet, immer der Erde und der Letzte auf seinem Posten, verkörperte er das Symbol deutscher Treue und Pflanztätigkeit. Dabei verdingte er mit streng väterlicher Justiz doch wieder väterliche Milde. In seinen 50jährigen Jubiläum gelte ihm der Spruch eines großen Königs: „Ich habe keine Zeit, müde zu sein.“ Wenn dann für ihn einst der Feierabend komme und er sich ausruhen könne nach langer, ersonnenarbeitender Arbeit, so könne er stolz zurückblicken auf das, was er geschaffen habe und seinem Sohne, dessen wir auch heute gedenken, anlässlich seines 40jährigen Jubiläums, das Erbe überlassen. Auch diesem galt die Gratulation des Redners wie den wackeren Arbeitsergebnissen, die sich lange Jahre im Dienste der Firma abmühten im Kampfe um das tägliche Brot und durch ihrer Hände Arbeit auch zum Wohlstand der Firma beitrugen. Auch diesen wünschte der Redner einen sorgenlosen Lebensabend. Der Firma rufe er heute zu: Vergesse die Alten nicht! Aber auch derer wollen wir heute gedenken, die auch ein großes Stück Wegs mit unseren Alten gegangen sind und durch frühzeitige Invalidität heute vielleicht in bitterer Not sind. Auch diese möchten nicht vergessen werden.

Anschließend trug der Sängerkorps mit Kraft und Gefühl das Lied vor: „Das ist der Tag des Herrn“ mit verändertem Text.

Für die Werkfeuerwehr, die gleichzeitig auf ihre 50jährigen Bestehen zurückblicken konnte, sprach sodann Herr Kaufmann Wilhelm Hermann den Begründer und „sneidigen“ Rommandanten Dank und Anerkennung aus.

Rund ergriß der Professor Emil Holzer das Wort, um im Namen des Jubilars, der über die unerwartete Ehrung tief ergriffen war, den Herren Chef, Angestellten und Arbeitern

den warmen Dank seines Vaters auszusprechen. Er ließ seine Worte ausfließen in ein Hoch auf die Firma Krauth & Co. das begeisterten Widerhall fand.

Nach der Feier war in der Kantine gemütliches Beisammensitzen der Geschäftsinhaber, Herren Commerell und Reigger, mit den Jubilaren, Angestellten und Kameraden. Die Jubilare wurden an festlich gedeckter, blumengeschmückter Tafel mit Wein, die übrigen Arbeiter mit Fruchtsäften besetzt. Der Verwalter der Kantine, Herr Jeller, mit seinem Sektmeister schenkte keine Mühe, auch feinerste Wein zum Gelingen des Festes beizutragen. Auf Wunsch der Kameraden erzählte Herr Trintner aus der Geschichte des Notendach-Becks, wann und von wem das Werk gegründet worden ist und warum die Firma den Namen Krauth & Co. trägt. Bei der war die Festhaltung interessant, daß die „Gemeine Stadt Neuenbürg und Consorten“ von 1723 bis 1750 Besitzerin der „Seegmühllein bey der Mühlebach“ war. (Nach älteren Urkunden, etwa über das Jahr der Erbauung, ließen sich leider im ganzen Bezirk nicht mehr als die ältesten Älten durch Brände in Neuenbürg und Döfen vernichtet wurden.)

Die Döfenener Musikkapelle „Lyra“ mit ihrem tüchtigen Dirigenten Beck, Birkenfeld konzertierte den ganzen Abend und der Sängerkorps gab noch manches Lied zum besten. Die ganze Feier legte Zeugnis ab von dem schönen Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Möge es immer so sein und mögen beide Teile eingebettet bleiben, daß aus dem gemeinsamen Wohl das gemeinsame Heil fließt.

Büdingen.

Stuttgart, 3. Okt. (Militär-Dienstjubiläum.) General der Infanterie a. D. Freiherr v. Soden konnte gestern 50jähriges Militärdienstjubiläum feiern. Im Krieg war er zunächst die 26. Reserve-Division und dann das V. Reservekorps. Bei Offizieren und Mannschaften erwarb er sich allseitig großer Beliebtheit und höchsten Ansehens. Seine Sorge um die ihm unterstellte Truppe war unermüdet.

Cannstatt, 2. Okt. (Das Familien-drama.) In der Brückenstraße hat bekanntlich vor einigen Wochen ein Schneider zwei seiner Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren durch Schüsse in den Hals geschlagen und dann Selbstmord verübt, indem er sich die Halschlagader und die Pulshöhle öffnete. Die näheren Umstände werden jetzt bekannt. Es nach hat der Schneider in Holland Arbeit gefunden und von dort aus seine Frau, die mit 3 Kindern vorläufig in Cannstatt verblieben, unterstützt. Er hoffte, seine Familie in Kürze nach Holland nachkommen lassen zu können. Am Tages erhielt er einen Brief, daß seine Frau verlobt Beziehungen zu einem andern Mann unterhalte. Er ließ nach Cannstatt und ließ beim Betreten seiner Wohnung auf den Liebhaber. Diesen verfolgte er in den Straßen Cannstatts bis in ein Schulgebäude in ein Klassenzimmer, in dem eben Schule gehalten wurde und schlug ihn nieder. Der Lehrer schickte die Kinder nach Hause. Der Verlobte mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Kater in Schule nahm sich des unglücklichen Schneiders an und ließ ihn zu beruhigen, was auch anscheinend gelang, denn er nach Hause. Dort aber ist er in erneutem Wutanfall seine Frau hergefallen und hat sie so geschlagen, daß sie ebenfalls in ein Krankenhaus verbracht wurde. Kurz darauf erhielt der Rektor von dem Schneider einen Brief, in dem er sich für den Zupruch bedankte, sein Vertrauen in den gütigen Mann befandete und ihm ans Herz legte, er möge in Zukunft seinen älteren Sohn im Auge behalten, für zwei kleinen Kinder sei gesorgt. Man ahnte Schlimmes und eilte in die Wohnung aber das Unheil war schon geschehen.

Sudwigsburg, 3. Okt. (Am Grab des Königs.) Im Grab des Königs auf dem alten Friedhof war, wie die „Sudwigsburger Bzg.“ meldet, in den letzten Tagen und besonders gestern das Ziel zahlreicher Besucher. Verschiedene Offiziersvereine legten Kranze nieder. Die Widmannsche Widmete ebenfalls einen Kranz. Auch an sonstigen Tagen der Verehrung und Liebe in Gestalt bescheidener Blumenopfer

V.

Auf seiner gemächlichen Studentenbude sitzt Heinz Holkamp vor seiner Staffelei, auf der sich ein hübsches Landschaftsbild befindet, das seiner Vollendung nahe ist. In Vater Holkamp bisher mit den Mitteln nicht zufrieden war, so konnte Heinz sich gemächlich und weit ausbreiten, konnte auch, da sich in D. reichlich Gelegenheit bot, seine künstlerische Studien neben den wissenschaftlichen betreiben. Doch sie so nach und nach aus dem Nebenfach ihm Hauptfach geworden sind, daß er im Studium vernachlässigt, kommt ihm gar nicht zum Bewußtsein, bis ihn ein Brief Dießels so plötzlich aus dem sein-n-Himmeln reißt.

„Du bist Deinen Worte nicht treu geblieben!“ schreit sie, „so konntest Du auch nicht verlangen, daß ich bei mir halte. Ich habe jetzt lange genug gewartet, Du hast schon lange Dein Examen machen können, aber Du Deinem Künstlergeheimnis denkst Du nur an die Befriedigung Deiner Launen, nicht daran, was Du mir schuldig bist. Ich habe jetzt einen dicken Strich unter die Vergangenheit gemacht und mich heute mit Deinem Bruder Frey verlobt. Mein Vater wünschte es eben so sehr wie Euer Vater und ich sah keinen Grund, diesem Wunsch zu widersprechen.“

Der Brief Dießels an Heinz schloß: „Ich hoffe von Dir, daß Du unabhängig genug bist, mir keine Sympathien machen und mich auch mit Deinen Kameraden zu verabschieden. Wenn Du Dich hübsch vernünftig benimmst, werden wir uns trennen. Dich demüßigt in Holzhausen zu sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

auszubringen. Er hat in
die Firma Kroub u.
Antine gemältes Bild
erren Cammerell
Angehörigen und
gehörter, blauen
eriter mit Freibe
Beller, mit seinen
auch feinerlich
en. Auf Wunsch
Geschichte des
Bert gegründet
Kraut und Co. tra
nt, daß die „Geme
forten“ von 172
in bey der Kä
n, etwa über das
nen Bezirk nicht
in Reunenburg und
„Eura“ mit ihrem
gerierte den ganzen
mbes Vieh zum
en schönen Verhältn
er. Wäre es immer
leiden, daß aus
einfame Drei
berg.
-Dienstjubiläum).
Soden konnte
feiern. Im Krieg
ion und dann des
Mannschaften
höchsten Ansehen.
Truppe war
Familiendrama. In
einigen Wochen
Alter von 3 und 5
alter und dann
Blagader und die
werden jetzt bek
Land Arbeit gef
mit 3 Kindern
Er hoffte, seine
lassen zu können.
daß seine Frau
ann unterhalte. Er
Betreten seiner
folgte er in den
nde in ein
rde und schlug
ch Hause. Der
werden. Der
Schneiders an
einmal gelang,
erneutem
geschädigt, daß
wurde. Kurz
einer
seiner einen
te, sein
ans-Petz legte,
im Auge
Man
das Unheil
Grab des Königs).
Friedhof war,
den letzten
Besucher.
der. Die
Auch an
beschränkter
atenbude
sagt Heinz
er sich ein
Bollendung
Mitteln
stlich und
reichlich
neben den
und nach
sind, daß
ihm gar
wird so
treu
verlangen,
genug
machen
Du nur
Strich
mit
sicht
Brand,
schloß:
ist, mir
Ameri
nach
nächst
folgt.)

sein Kangel. Die Königin stattete dem Grabe einen Besuch ab.
Lauterbach, O.A. Oberndorf, 3. Okt. (Brand.) Um abend 1/5 Uhr brannte das der Witwe Weller, dem Hugo Oehler und Friedrich Staiger gehörige Haus im Lauterbach vollständig nieder. Das Mobiliar konnte zum größten Teil gerettet werden. Als Entschädigungssache wird ein Kammerbrand angenommen.
Reitweil, 3. Okt. (Tödlicher Unglücksfall.) Am 30. September wurde der 12 Jahre alte Max Hummel, Sohn des Stationsarbeiters Hummel, tot aufgefunden. Er lag den dort befindlichen eisernen Ständer bestiegen, kam bei der elektrischen Starstromleitung in Verührung und stürzte auf den Betonsockel ab. Ob der Tod infolge des Sturzes eintrat oder ob der Knabe schon durch den elektrischen Strom getötet wurde, steht nicht fest.
Schlerbach, O.A. Göppingen, 3. Okt. (Hebet'u.) Gegen 12 Uhr nachts fuhr ein Kradfahrer von Albershausen durch seinen Ort, der unter dem Aufse „Hebet'u“ einem Kirchheimer Postwegspäher nachfuhr. Der Postwegspäher hatte auf Max Albershausen mit drei Kampanen Kraut, Blumenlohl und Kartoffeln, zusammen etwa 6 Ztr., gestohlen. Dem Kradfahrer schlossen sich weitere Schlerbacher an und hielten die Dieb in der Richtung nach Kirchheim ein. Sie verabreichten ihm eine Portion Prügel und verbrachten ihn aufs Rathaus, wo er über Nacht in polizeilichen Schutz genommen wurde.
Heidenheim, 3. Okt. (Auch ein Zeichen der Zeit.) In einem Nachbarort Heidenheims übergab dieses Frühjahr ein Bauer seinem Sohn den Hof, bestehend aus 30 Morgen Feld, Haus, Stallungen und Vieh um 700.000 Mark. Bezahl wurden die 700.000 Mark Mitte September einschließlich Zins mit 1 Million Mark. Was konnte der Bauer dafür leisten? Vielleicht ein Viertel Wein. (Hat der Bauer die Zeitung gelesen und nicht gelernt aus den Ereignissen der letzten zwei Jahren? Schriftl.)
100 Jahre Blindenfürsorge.
Stuttgart, 1. Okt. Es sind heute 100 Jahre verfloßen, seit der hier zuerst eingerichteten Smilander Taubstummenanstalt eine Blindenerziehungsanstalt verbunden und damit der Grund zu einer geordneten Blindenfürsorge in Württemberg gelegt wurde; wenige Jahre später trat die verlorene Stuttgarter Blindenanstalt (später „Nikolauspflege“ genannt) ins Leben. Mit ihr wurde in der Folge die Blindenabteilung der Smilander Anstalt vereinigt. So ist die Nikolauspflege, die zuerst gegen 100 Blinde zur Erziehung und beruflichen Ausbildung lehrte, die vornehmliche Trägerin unserer vaterländischen Blindenfürsorge. Zu einer Jubelfeier ist jetzt nicht die Zeit, müßte doch die Blindenanstalt, die unter der allgemein wirtschaftlichen Not ganz besonders schwer zu leiden hat, zu einem verarmten Kampf um ihren Fortbestand. Vorwiegend auf die freiwillige Liebesbeteiligung gestellt bedarf sie nicht nur mehr denn je der Hilfe aus den Kreisen, die es vermögen. Bewußt nimmt mancher Blindenfreund an diesem Gedächtnistage an einer außerordentlichen Notwendigkeit. Was anders willkommen wären auch Lebensmittel aber Art, deren Beschaffung unerwünschte Geldsummen erfordern würde. Jeder Landwirt werden sich trotz allen Anfeindungen der Zeit zu einem solchen Dankopfer um so eher bereit finden, wenn ihnen hingewiesen werden kann, daß solche Liebesgaben fruchtbar werden. Frachtschiffe zu diesem Zweck wären von der Blindenanstalt erhältlich.
Landfriedensbruch.
Mm, 2. Okt. Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Schmitt wird zurzeit gegen die wegen der Vorgänge am Göppinger Weissheller vom 11. Dezember 1922 wegen Landfriedensbruchs usw. Angeklagten verhandelt. Sie heißen: Paul Kersch, verb. Bäckermacher in Göppingen, geb. 1874 in Jünghelm, Kreis Reutlingen; Wilhelm Reigt, verb. Fleischer in Göppingen, geb. 1883 in Ueberlingen O.A. Weislingen; Wilhelm Reichter, Gewerkschaftsführer in Göppingen, geb. 1896 in Reutlingen, Bes. Amt Albstadt; Paul Wang, verb. Metzger in Göppingen, geb. 1891 dort; August Zimmermann, verb. Kaufmann in Göppingen, geb. 1879 in Bruchsal; Karl Reichter, Tagelöhner in Göppingen, geb. 1895 dort; Paul Reigt, verb. Tagelöhner in Göppingen, geb. 1896 in Reichenbach O.A. Göppingen; Wilhelm Reigt, verb. Tagelöhner in Göppingen, geb. 1891 dort; Karl Stoll, verb. Schlosser in Göppingen, geb. 1890 dort; Johannes Lang, verb. Friseur in Göppingen, geb. 1889 in Unteröhringen O.A. Weislingen; Karl Seib, led. Schmiedelocher in Göppingen, geb. 1900 dort; Gottlieb Söllner, verb. Tagelöhner in Göppingen, geb. 1880 in Heiltingen O.A. Göppingen; Richard Bäcker, led. Eisenarbeiter in Göppingen, geb. 1902 dort; Hans König, led. Elektromonteur in Göppingen, geb. 1905 in Reichenbach, Reg. Bes. Darmstadt; Albert Reichter, led. Hilfsarbeiter in Göppingen, geb. 1903 dort; August Reichter, verb. Schlosser in Göppingen, geb. 1900 in Reichenbach O.A. Göppingen; Gottfried Dörner, verb. Hilfsarbeiter in Göppingen, geb. 1899 in Dolsheim O.A. Göppingen; Friedrich Weidle, verb. Fleischer in Göppingen, geb. 1884 in Heiltingen O.A. Heidenheim; Gottfried Nagel, verb. Zimmermann in Göppingen, geb. 1879 in Eberhausen, Reg. Amt Reutlingen; Hans Eger, verb. Schlosser in Göppingen, geb. 1880 in Lindau a. V.; Karl Reichter, verb. Hilfsarbeiter in Göppingen, geb. 1887 in Albstadt O.A. Weislingen; Wilhelm Reichter, verb. Kaufmann in Göppingen, geb. 1887 in Gardswil, Kreis Weislingen; König und Reichter waren nicht erschienen, weshalb ein Verhaftungsbefehl gegen sie erlassen wurde. Einem Antrag auf Zusammenfassung der Verhandlung mit der der Landfriedensbruchs, sowie auf Abtrennung des Falles Dörner, weil er an das Jugendgericht gebore, wurde vom Gericht nicht stattgegeben. Bei den Nationalsozialisten steht noch gar nicht fest, ob es sich um Landfriedensbruch handle. Ueber die Vorgänge wurde feinerzeit ausführlich berichtet. Die Angeklagten legten. Die Verhandlung dürfte die ganze Woche dauern.

Vermischtes.

Mörderien im großen. In Ried im Rheinland sind große Mörderien auf dem Gut Dreinhausen, das der Firma Krupp gehört, vorgekommen. Es erschienen zur Nachtzeit 2000 Leute und brangen planmäßig von allen Seiten in die Gutgebäude ein, indem sie Türen und Kellerfenster einschlugen. Aus den Häusern wurden Schweine herausgeführt. Das Federvieh wurde mit Knütteln totgeschlagen. Die mit Getreide und Futtermitteln angefüllten Scheunen wurden in Brand gesetzt. Die Feuerwehler der benachbarten Ortschaften konnten trotz größter Mühe nicht mehr die Scheunen retten. Sie brannten vollständig nieder. Auch andere Vorkäfigen fielen dem Feuer zum Opfer.
Ein neues Maschinengewehr soll in der Schweizer Armee eingeführt werden. Es ist eine Erfindung der Schweizer Techniker und ist in der staatlichen Waffenfabrik der Schweiz hergestellt worden. Das Maschinengewehr zeichnet sich durch außer-

ordentlich große Fähigkeit und Dandlichkeit aus. Es ist nur vier bis fünf Pfund schwerer als das gewöhnliche Maschinengewehr, dem es auch ähnlich sieht. Das Magazin des Maschinengewehrs enthält dreißig Kugeln und ist im Laufe, in der Minute 400 Schuss zu verschießen. Jedes Infanterie-Bataillon soll 16-24 solcher Maschinengewehre mitführen. Wie man sieht, macht die „Abriistung“ immer weitere Fortschritte.
Selbstmord-Tragik. Großes Aufsehen erregte in Neumarkt der Tod eines Japaners, der sich, wie schon berichtet, von dem 13. Stockwerk eines Wolkenkratzers auf den Broadway hinabstürzte. Dieser tragische Vorfall erzielte aber ein noch tragischeres Nachspiel. Polynesiische Innde hatte Selbstmord begangen, weil er von einem Verwandten die Nachricht empfangen hatte, daß seine Frau und seine Kinder bei dem Erdbeben in Tokio umgekommen wären. Er geriet darüber in solche Verzweiflung, daß er sich das Leben nahm. Am Tage nach dem Selbstmord traf in seinem Büro eine Depesche ein mit den Worten: „Erste Meldung falsch. Familie gesund, lebend Gräße.“ Das Telegramm war verblüht eingetroffen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 3. Okt. (Börsenbericht.) Das Anziehen des Dollars in Berlin auf 438,9 Millionen war bestimmend für den Verlauf der Börse. Die Kaufkraft stieg und ergaben sich auf allen Gebieten erhebliche Kurssteigerungen. Renten waren fest. B. Hypotheken plus 40 (100), B. Notenbank plus 300 (800), B. Vereinsbank plus 75 (175), Brauereien anziehend Ravensburg plus 10 (80), Göttingen plus 50 (250), Reutlingen plus 100 (300), Würt. Hohenz. plus 100 (300), Walle plus 49 (199), Textilwerte höher: Erlangen plus 50 (500), Unterhaußen plus 500 (1500), Viehtigheim plus 200 (2000), Kolb und Schüle plus 85 (575), Pflanz plus 150 (800), Ruchen plus 100 (1500), Göttingen plus 500 (1500), Maschinen- und Metallwerte gestiegen: Daimler plus 30 (150), Lüttlingen plus 200 (1300), Koch plus 150 (800), Göttingen plus 70 (300), Göttinger plus 60 (200), Weingarten plus 50 (600), Reckersheim plus 50 (325), Würt. Elektr. plus 100 (400), Würt. Metallwerke plus 100 (1000). Die übrigen Werte gleichfalls fest: Bad. Anilin plus 550 (1750), Bamberg Malz, plus 250 (500), Bremen-Besitzer Del plus 100 (900), Cement Heidelberg plus 100 (750), Kaiser Otto plus 100 (500), Leibbrand plus 25 (150), Salz Hellbrunn plus 1900 (6500), Selt. Wachenheim plus 200 (600), Stuttg. Bäder plus 25 (425), Stuttg. Zucker plus 125 (675), D. Verlag plus 110 (250). Im Freiverkehr zogen die Kurse ebenfalls ziemlich stark an.
Munderlingen, 2. Okt. Dem Jahrmarkt waren zugeführt: 29 Pferde, 105 Ferkel, 66 Ochsen, 38 Kühe, 84 Kalb, 84 Rinder, 12 Mutterschweine, 12 Läuferchweine, 517 Milchschweine. Verkauf wurden 2 Pferde, 34 Ferkel, 11 Ochsen, 11 Kühe, 37 Kalb, 58 Rinder, 8 Mutterschweine, 10 Läuferchweine und 410 Milchschweine. Erlöst wurden in Milliarden Mark für: Pferde 16-42, Ferkel 8-25, Ochsen 12-28, Kühe 9-23, Kalb 12-28, Rinder 3 bis 11, Mutterschweine 4-6, Läuferchweine 2-3, Milchschweine 0,35-0,6 je für das Stück.

Vom Geldmarkt.

Dollar in Berlin . . . 438 900 000 G., 441 000 000 B.
Mittelkurs . . . 440 000 000 (320 000 000)
Dollar in Frankfurt . . . 493 782 500 G., 496 237 500 B.
Mittelkurs . . . 495 000 000 (345 000 000)
1 Goldmark nach Berliner Mittelkurs
104 761 904 (76 190 476) Papiermark
1 Goldmark nach Berliner Briefkurs
105 023 809 (76 380 952) Papiermark
New-Yorker Schlussskurs vom 3. 10.:
0,00000025 Dollar = 400 000 000 Mark
Berliner Abendkurs ziemlich unverändert. Dollar 450 Mill. Die Nachbörsen schlossen bei ruhigem Geschäft gut behauptet.
Der zur Durchführung der Devisenverordnung maßgebende amtliche Mittelkurs des Dollars ist heute, am 3. Oktober 1923, 440 Millionen.
Die Berechnung der Wechselsteuer erfolgt ab 8. Oktober nach dem Berliner Mittelkurs am Tage vor der Fälligkeit der Steuer.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 3. Sept. Der Abg. Stöbel (B. V.) hat in Gemeinschaft mit seinen Fraktionsgenossen den Antrag eingebracht, die Gebäudebrandversicherung in Bälde so auszubauen, daß bei Brandfällen der Wiederaufbau der Gebäude möglich ist und daß auch Aufruchtschäden in ausreichendem Maße berücksichtigt werden.
München, 3. Okt. Die Bayerische Volkspartei hat in ihrer gestrigen Fraktionsitzung Generalstaatskommissar v. Kahr das Vertrauen der Partei ausgesprochen.
München, 4. Okt. Die Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei billigte in einer Sitzung den Entschluß der Staatsregierung bezüglich der Berufung des Generalstaatskommissars und erklärte sich bereit, diesen mit ganzer Kraft zu unterstützen.
München, 4. Okt. Der vormalige bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld wandte sich in einer Rede in Albstadt gegen die übertriebene Kritik am Parlamentarismus und lehnte vom Standpunkt des freien Bürgers aus die Diktatur als Regierungsform ab. Weiter warnte er vor dem Nationalismus, der auf die niedrigen Instinkte spekuliere.
Düsseldorf, 4. Okt. Der Polizeidirektor der Stadt Düsseldorf, Beigeordneter Dr. Haas, seiner Polizeioberinspektor Dörner, Kriminalinspektor Wollenberg, der Kommandeur der Schutzpolizei, Major Engel, und Leutnant Bogl sind gestern Vormittag vom französischen Kriegsgericht in der Vorantersuchung wegen der Vorfälle am letzten Sonntag verurteilt worden. Die Anklage lautet auf Mord.
Münster, 3. Okt. Im Hammer Bezirk sind die Belegstellen der Fehden überall eingefahren. Nur auf der Fehde „Hoffmann“ in Bühren trat ein Teil in den Streit. — In Dortmund beginnen die Franzosen mit dem Abtransport der Kohlenvorräte des Eisenwerkes „Rote Erde“. — Bei der Unterredung des Vertreters der Förder- und Polizeiver-

waltung mit der Befehlungsbehörde erklärte diese, daß sie die Zulassung staatlicher Polizei bei Unruhen nicht dulden werde, sondern daß im Bedarfsfalle französisches Militär zur Unterdrückung von Demonstrationen und Unruhen hinzugezogen werden würde. — Der holländische Staatsangehörige von Belmen, Direktor der Fehde „Mont Genis“ ist wegen angeblicher Beleidigung französischer Soldaten ausgewiesen worden.
Merseburg, 3. Oktober. In den letzten Tagen sind mit verschiedenen Jagen aus Leipzig wiederholt große Vandalen angekommen, die sich am hellen Tage ungeniert über die Felder hermachten. Da die Landjäger machtlos waren, wurde Schutzpolizei eingesetzt. Dabei kam es zu Schießereien und zur Verhaftung von zahlreichen Personen. Im ganzen Bezirk Merseburg hat die Schutzpolizei jetzt feste Posten eingerichtet und außerdem ein Ueberfallkommando gebildet, das jederzeit alarmbereit ist. Auch in Jauer wurden 600 Personen verhaftet, die sich über die Kartoffelfelder ausgebreitet haben.
Dresden, 3. Okt. In der Montagsitzung der sächsischen sozialdemokratischen Partei wurde beschlossen, vorläufig nicht in Verhandlungen mit den Kommunisten einzutreten. Es wurde vielmehr eine Kommission gewählt, die einen Gesetzentwurf zu den kommunistischen Forderungen ausarbeiten soll, welcher dann der Fraktion und der Landespartei vorgelegt ist. Erst dann soll mit den Kommunisten über einen eventuellen Eintritt in die Regierung verhandelt werden. Für eine Besprechung mit den Bezirksvorständen ist der Freitag in Aussicht genommen.
Dresden, 4. Okt. Das Wehrkreiskommando hat die gesamte sächsische kommunistische Presse wegen eines Aufrufes der kommunistischen Parteizentrale, der Beleidigungen der Reichsminister Söllmann und Hilferding enthalten soll, verboten. Das Verbot ist nicht befristet. — Der Staatsgerichtshof hat eine Entscheidung gefällt, die die Unabsetzbarkeit der Mitglieder des Sächsischen Rechnungshofes, deren richterlicher Charakter Gegenstand längerer Auseinandersetzungen der sächsischen Parteien gewesen war, als nicht mit der Verfassung im Widerspruch stehend bestätigt.

Berlin, 4. Oktober. Die Reichsblätter veröffentlichen einen Aufruf der Deutschnationalen Volkspartei, der fordert, daß mit der Kompromißpolitik Schluss gemacht werde und die Sozialdemokraten aus der Regierung entfernt werden.
Berlin, 3. Okt. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, ist die Plenarsitzung des Reichstags für heute abgesetzt worden. Zur Zeit, um 7 Uhr abends, findet eine Kabinettsitzung statt. Die Demokraten haben einen Vermittlungsvorschlag gemacht dahingehend, das Arbeitszeitgesetz gleichzeitig mit dem Ermächtigungsgesetz in Angriff zu nehmen, sodas die Frage des Achturdenntages im Ermächtigungsgesetz nicht berührt zu werden braucht. Die Sozialdemokraten wollen hierüber heute abend um 8 Uhr beraten.
Berlin, 3. Okt. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist der erst zum Tode verurteilte und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus „begnadigte“ Landwirtschaftslehrer Götges zuerst nach Nancy und bald darauf in das Gefängnis zu Jermes, Seine, gebracht worden. Wie er seinen Eltern in einem Brief vom 25. September schreibt, steht sein Abtransport nach Cayenne bevor.
Landshut, 3. Okt. Post „Landshuter Tagblatt“ wird am Donnerstag, den 4. Oktober, im ganzen schlesischen Kohlenrevier an jedem Donnerstag eine Feiertagsausgabe eingelegt werden.
Paris, 3. Oktober. Dem Berliner Korrespondenten der „Humanität“ wird aus Düsseldorf berichtet: Alle Separatisten, die am Sonntag aus der Pfalz und aus dem Rheinland nach Düsseldorf beordert wurden, haben die Reise gratis unternommen. Die Zahl der Reisenden wird auf 10000 angegeben. Uebrigens vermerkt der Sonderberichterstatter des „Journal des Debats“, daß Rathes im Ruhrgebiet ein großes Fiasko erlebt habe. Im ganzen seien nur so viel Menschen nach Düsseldorf gekommen, daß knapp zwei Extrazüge hätten gefüllt werden können. Rathes habe aber 10 Extrazüge bestellt. Die Zahl der aus dem Ruhrgebiet Angekommenen habe 510 betragen.

Paris, 3. Okt. Der durch den Suez-Kanal bekannt gewordene französische Ingenieur Charles de Lesseps ist in Paris im 83. Lebensjahr gestorben.
London, 3. Okt. Nach einer Reuters-Nachricht aus St. Louis wird das Luftschiff „ZR III“ nach seiner Vollendung den Luftpostdienst New-York—London ausführen. Die Reisedauer soll zwei Tage betragen.
Reichstreu des bayerischen Kampfbundes.
München, 3. Okt. Die Gegensätze zwischen dem Kampfbund und den hinter von Kahr stehenden vaterländischen Verbänden sind schwerer zu überbrücken, als man anfangs glaubte. Die Landesleitung der „Reichsflagge“ hat an alle Bezirksgruppen folgende Verfügung hinausgegeben: Die neuen Maßnahmen des Generalstaatskommissars haben auch in den Kreisen des Kampfbundes Zustimmung gefunden. Innerhalb der Führung des Kampfbundes besteht Uebereinstimmung darüber, daß Herr von Kahr in der Durchführung seiner Maßnahmen gegen den Marxismus und in seiner Stellungnahme gegen die Reichsregierung auf die wirksame Unterstützung des Kampfbundes rechnen kann, sofern die in der programmatischen Erklärung des Deutschen Kampfbundes vom 1. und 2. September festgelegten Grundlinien nicht angetastet werden. Der Deutsche Kampfbund vertritt nach wie vor den Standpunkt, daß es sich in diesen schicksalsschweren Tagen darum handelt, das deutsche Volk vor der Verflandung zu retten und ihm den Weg in die Freiheit zu bahnen. Er bekämpft deshalb jeden, der es wagen würde, die gegenwärtige politische Hochspannung zu separationalen oder konfessionellen Zwecken zu mißbrauchen. Die „Reichsflagge“ wird unangestoht in ihrer Selbstständigkeit und Eigenart, getreu ihrer Ueberlieferung und ihrem unangetasteten Programm, unbeeinträchtigt ihren Weg gehen, von dem alleinigen Willen geleitet, Volk und Vaterland durch Kampf zur Freiheit zu führen.“ Der „Baltische Beobachter“ veröffentlicht zur Frage der Monarchie eine Erklärung des militärischen Führers des Kampfbundes, Oberleutnant Kriebel, in der es heißt: „Nach unserer Ansicht wird die Frage der Wiederanerkennung der Monarchie erst dann entschieden werden, wenn dem deutschen Volk innen und außen durch ein machtvolles Heer die Grundlagen von Kraft, Stärke und Freiheit gesichert werden.“

Die französischen Gelbdrüber an der Arbeit.
Münster, 4. Okt. Die Franzosen haben einem Boten der

Jede „Bruchstraße“ 2 Billionen Lohngehalt weggenommen. Auf der Seite „Widmar“ wurden 1,2 Billionen Lohngehalt beschlagnahmt. Bei einem Eisenbahnschaffner in Langendree wurden 1,344 Billionen Lohngehalt, bei dem „Wodjamer Verein“ 680 Milliarden Lohngehalt fortgenommen. In Dortmund beschlagnahmte ein französischer Kriminalbeamter 94 Billionen Mark Notgeld. — Wie aus einem von der Reichsbankstelle in Baden eingegangenen Bericht hervorgeht, hat die belgische Militärpolizei am 19. September bei der Reichsbankstelle in Baden und den nachgeordneten Stellen Requisitionen vorgenommen. Es wurden fortgenommen: in Baden 56 Milliarden, in Jülich 36 Milliarden und in Stolberg 12 Milliarden Mark.

Das Verschlagnungs-Programm für die Ruhrarbeiter.

Düsseldorf, 3. Okt. Vor einigen Tagen wurden in Düsseldorf Abordnungen aller Gewerkschaften von einem französischen Adjutanten das Arbeitsprogramm der Franzosen bekannt gegeben:

1. Das Betriebsratsgesetz wird abgeschafft;
2. Zehnstündige Arbeitszeit;
3. Jede Arbeit muß angenommen werden, sonst Abschub ins unbesetzte Gebiet;
4. Die bekannten Richtlinien für die Eisenbahner;
5. Jede Auflehnung wird mit Gewalt unterdrückt;
6. Verhärtung des Selbstschutzes überall.

Nach der „Wolfschen Zeitung“ besucht in Essen-West eine Offizierspatrouille mit Riflen in der Hand die Eisenbahner in ihren Wohnungen und fragt an, ob sie innerhalb einiger Tage die Arbeit wieder aufnehmen wollen. Die Patrouille macht dabei darauf aufmerksam, daß die sich weigernden Eisenbahner schwere Strafen zu erwarten hätten. In Rüstungstellung der englischen Nachricht, daß der englische Vertreter bei der internationalen Rheinlandskommission Gewerkschaftsvertretern erklärt haben sollte, die Rheinlandskommission verlange nicht den Dienst der deutschen Eisenbahner auf die Regierungswaltung, teilen die Blätter mit, daß der englische Delegierte nur erklärt habe, er habe keine offizielle Kenntnis von einer solchen Anweisung.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Berlin, 4. Okt. Aus gut unterrichteten Kreisen des Ruhrgebietes wird uns mitgeteilt: Die gegenwärtige Lage im Ruhrgebiet ist infolge der französischen Maßnahmen noch völlig ungeklärt. Nachdem der Beschluß des Abbaues des passiven Widerstandes von der Reichsregierung bekanntgegeben und die Verordnungen, die sich mit dem passiven Widerstand befaßten, zurückgezogen worden waren, handelte es sich um die Wiederherstellung geordneter wirtschaftlicher Zustände kein Hindernis mehr im Wege. In den Kreisen, die vordem die Hauptträger des passiven Widerstandes gewesen sind, besteht auch angesichts der neuen Lage der feste und ehrliche Wille, im Interesse des Reiches und der deutschen Wirtschaft die schaffende Arbeit wieder aufzunehmen. Allerdings wurde in diesen Kreisen die Erwartung geäußert, daß seitens der Befehlsgewalt diejenigen Maßnahmen getroffen würden, die ein selbstverständliches Gebot der Menschlichkeit sind und die auch die Wiederkehr einigermassen geordneter Zustände wesentlich erleichtern könnten. Das ist bisher noch in keiner Weise geschehen. Mit dem System der Ausweisungen, Verhaftungen und Verurteilungen wird rücksichtslos fortgefahren. Die neuerliche Ausweisung zahlreicher Eisenbahnerfamilien aus Duisburg und Rillheim gibt nur einen wichtigen Vorwand ab, wenn von französischer Seite jezt behauptet wird, es handle sich bei diesen Gewalttaten nur um die Ausführung vorgegebener Maßnahmen. Das ganze System

der Unterdrückung einer wehrlosen Bevölkerung wird zur Zeit noch in verstärkter Maße angewendet. Infolgedessen ist auch die Stimmung der Bevölkerung aufs äußerste erbittert. Die bekannt gewordenen Bedingungen für die Einstellung deutscher Eisenbahner in den Regiebetrieb haben in den beteiligten Kreisen die Auffassung hervorgerufen, daß von französischer Seite die Wiederherstellung geregelter Verkehrsverhältnisse gar nicht beabsichtigt ist. Die neuerliche Bestimmung, daß der Fahrpreis für die Regiebahnen in Franken entrichtet werden muß, ist ein weiterer Beweis für diese Ansicht. Da der größte Teil der Bevölkerung keine Franken kaufen kann, ist bereits ein erheblicher Rückgang in der Benutzung der Regiebahnen festzustellen. Die Wiederherstellung des Eisenbahnverkehrs bildet aber die Voraussetzung für die allgemeine Arbeitsaufnahme überhaupt. Geordnete Wirtschaftsverhältnisse sind auch ohne die Tätigkeit der großen Arbeitnehmerorganisationen nicht möglich. Neuerlich zeigt sich jedoch unverkennbar die planmäßige Absicht der Franzosen, nicht mit den großen Organisationen zu verhandeln, sondern mit allen Mitteln den einzelnen Arbeitern und Beamten die Einstellungsbedingungen aufzuzwingen. Dies zeigt sich z. B. bei der Verlegung der Eisenbahnhauptwerkstätten in Witten. Es muß mit aller Deutlichkeit festgestellt werden, daß die Wiederherstellung des Wirtschaftslebens im Ruhrgebiet bisher allein an den französischen Maßnahmen scheitert.

Auflösung der Schupo auch an der Ruhr.

Berlin, 3. Okt. Nach einer Düsseldorfener Drahtung des „Mittl. West-Blatts“ haben die Befehlsgewalt Behörden Entlassung und Auflösung der gesamten Schupo nicht nur von Düsseldorf, sondern auch des gesamten Ruhrgebietes beschlossen.

Erhöhung des Grundpreises für Zeitungsdrukpapier.

Der Grundpreis für Zeitungsdrukpapier wurde um 3 1/2 Prozent gegenüber der Vorperiode erhöht. Es ergibt dies eine Steigerung von über 57 Milliarden Mark bei einem einzelnen Waggon Papier. Bedauerlicherweise werden dadurch, zumal auch bei den meisten anderen Materialien die Preise ohnehin über dem Friedenspreis liegen, die Herstellungskosten der Tageszeitungen wiederum auf das empfindlichste beeinflusst.

Die Kabinettskrise.

Berlin, 4. Okt. Die „Germania“ will wissen, das Reichskabinett habe sich in der Frage der Arbeitszeit auf folgende Formel geeinigt, um deren Zustandekommen insbesondere Minister Brauns sich bemüht habe: Die äußerste Not unseres Volkes in schwersten Ringen um seine wirtschaftliche und politische Existenz zwingt uns, vorläufig in der Produktion die Arbeitszeit auf dasjenige Maß zu ergänzen, welches gesundheitsmäßig tragbar ist. Insbesondere ist der Bergbau unter Tage auf acht Stunden einschließlich Ein- und Ausfahrt festzusetzen. Sodann muß den übrigen lebenswichtigen Betrieben die Möglichkeit zur Ueberstreichung der achtstündigen Arbeitszeit gegeben werden. Auf die öffentliche Verwaltung sollen diese Grundzüge sinngemäß angewandt werden. Für gefährliche und gesundheitsbedingliche Betriebe ist der Achtstundentag beizubehalten. — Nach dem „Vorwärts“ hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion heute nach eingehenden Verhandlungen die Ausdehnung des vom Kanzler vorgeschlagenen Ermächtigungsgesetzes auf das sozialpolitische Gebiet abgelehnt. Sie konnte sich mit der im Reichskabinett gefundenen Formulierung für die vom Kanzler in seiner programmatischen Erklärung vorzunehmenden Absichten bezüglich des Arbeitszeitgesetzes nicht einverstanden erklären, ist jedoch bereit, in neue Verhandlungen über diese Frage mit den Koalitionsparteien einzutreten. — Nach der

Berlin, 3. Okt. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei faßt bezüglich der politischen Lage folgende Beschlüsse: 1. In der Frage der Arbeitszeit billigt die Fraktion die Ermächtigungsgesetze des Kabinetts in seiner geistigen Sitzung. 2. Die Fraktion ist bereit, dem Ermächtigungsgesetz zuzustimmen, hält aber ernstlich für unerlässlich, die Ermächtigungsgesetze dem Reichspräsidenten zur Genehmigung vorzulegen.

Rücktritt des Reichskabinetts.

Berlin, 4. Okt. Das Reichskabinett hat sich am Mittwoch in mehreren Sitzungen mit der Lage beschäftigt. Durch die Ablehnung der Sozialdemokratischen Partei, die Sozialgesetzgebung in den Ermächtigungsantrag der Reichsregierung beim Reichstag einzubringen, war eine unüberbrückbare Differenz in der Auffassung der Koalitionsparteien entstanden. In Anbetracht dieser Tatsache beschloß das Kabinett, durch den Reichspräsidenten dem Reichspräsidenten die Demission anzubieten zu lassen. Der Reichspräsident hat die Demission des Kabinetts angenommen und den bisherigen Reichskanzler Dr. Stresemann mit der Neubildung des Kabinetts betraut.

Berlin, 4. Okt. In parlamentarischen Kreisen wird erwartet, daß das zurückgetretene Kabinett Stresemann in der nächsten die Schaffung einer neuen Währung durch eine wirksame Produktionspolitik zu unterstützen, im Rahmen angeordneter Vollmachten auf wirtschaftlichem, finanziellem und sozialpolitischem Gebiet auf drei Wegen vorgehen wolle. Einmal sollen starke Besteuerungen geschaffen werden, Sodann sollte die Neubildung in andere Bahnen gelenkt und der Monopolisierungs- und den Preisbestimmungen der Kartelle entgegengetreten werden und schließlich solle die Produktion im Bergbau durch Erhöhung der Arbeitszeit gesteigert, aber auch auf anderen Gebieten eine Erhöhung der Arbeitszeit eingeführt werden. Sachlich war in diesen Punkten innerhalb des Kabinetts eine weitgehende Uebereinstimmung vorhanden, die jedoch bei den Verhandlungen sich nicht erreichen ließ. Die Verhandlungen zur Einigung hätten bringen sollen, drehten sich schließlich nur um die Frage, ob der Ermächtigungsantrag der Reichsregierung auch für die soziale Gesetzgebung gelten soll. Diese Frage ist von der sozialdemokratischen Fraktion mit 61 gegen 2 Stimmen, also mit einer geringen Majorität, abgelehnt worden. Um eine Verlängerung der Krise zu vermeiden, ist dann die Regierung beschloßen, ihre Gesamtdemission anzubieten. Bei der Neubildung des Kabinetts, die Dr. Stresemann auf Ersuchen des Reichspräsidenten übernommen hat, soll, so man hört, aus Gründen der Sparpolitik eventuell eine Herabsetzung der neu zu besetzenden Ministerposten in Frage kommen. In diesem Falle gilt es als nicht ausgeschlossen, daß die Neubildung des Kabinetts rascher vor sich gehen kann.

Englische Beurteilung der französischen Ruhrpolitik.

London, 4. Okt. Lord Acton erklärte in einer Rede in Manchester, die Ruhrpolitik Frankreichs stelle eine unangenehme Extravaganz für eine Nation wie Frankreich dar, denn die massive Reparationen unmöglich. Es sei unfair, einen Mann zu erzwängen, der an Händen und Füßen gebunden sei. Die Geschichte des deutschen Widerstandes, der jetzt zu Ende geht, sei als Beispiel für Ausdauer und Festigkeit fortzusetzen. „Kreuzzeitung“ hat weder innerhalb der Fraktion und Organisationen der Deutschnationalen Volkspartei noch außerhalb derselben irgend ein Zweifel darüber bestanden, noch bilden können, daß die Deutschnationalen in eine Regierung mit Sozialdemokraten nicht hineingehen.

Bekanntmachung.

Die Vorauszahlungen für die Einkommen- und Körperschaftsteuer, sowie für die Rhein- und Ruhrabgabe, die am 5. Oktober fällig und nicht bezahlt sind, unterliegen anstatt der in der Bekanntmachung vom 2. Oktober genannten Zuschläge einem Geldwertungszuschlag, der bei Verzögerung bis 12. Oktober nach dem Unterschied des Umrechnungsfaktes für die Landabgabe am Fälligkeitstag und dem Tag der Zahlung berechnet wird. Die Verlängerung der Zahlungsfrist bis 12. Oktober ist aufgehoben.

Die Schultheißenämter werden um ortsbüchliche Bekanntmachung ersucht.

Neuenbürg, den 3. Oktober 1923.

Finanzamt.

Laubstammholz-, Stangen- und Schichtstammholz-Verkauf

der Gemeinden Höfen und Wildbad am Montag, den 15. Oktober 1923, vormittags 10 Uhr,

im mündlichen Aufstreich auf dem Rathaus in Wildbad.

Wildbad:

1. Laubstammholz: 40 St. mit 0,91 Fm. IV., 0,21 V., 5,17 Fm. VI. Kl.;
2. Laubholzstangen: F. Derbstangen 111 I., 35 II., 23 III. Kl.;
3. Radelholzstangen:

Höfen:

Bau. Ia 26, Ib 5, II. 5, Dag. II. 2;

Wildbad:

Bau. Ia 7, Ib 10, II. 36, III. 4, Dag. III. 7, Hopf. I. 115, II. 283, III. 90, IV. 24, V. 136, Rest. I. 1526, II. 842, Bohnenst. 30 St.;

4. Kuchholz: F. Kugel Km. 15, ta. Scheiter Km. 4, Papierholz I. Kl. ger. 4 Km., II. 3 Km., unfortiert 1 Km.

Losverzeichnisse und Auskunft durch die Stadtpflegs Wildbad.

Kapfenhardt.



Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Samstag, den 6. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathaus in Kapfenhardt aus Abt. Schäferberg und Ob. hoh. Ader im öffentlichen Aufstreich: 1,37 Fm. III., 1,73 IV., 4,24 V. und 5,42 Fm. VI. Klasse Radelstammholz. Ferner 33 Stück Baustangen I. und II. Kl., 80 Stück Hopfungen II. und III. Klasse, 95 Stück Hopfungen I. und II. Kl., wozu Liebhaber eingeladen werden. Schultheißenamt.

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh. D. Strom

Buch- und Papierhandlung.

Herstellung sämtlicher

Drucksachen

für Handel, Gewerbe, Industrie, Behörden, Vereine, Hotels und Restaurants in einfacher bis feinsten Ausführung.

Kataloge :: Prospekte :: Preislisten :: Plakate.

Eigene Buchbinderei

für Buchbinderarbeiten jeder Art.

Verlag des „Enztäler“

Neuenbürg, Enz :: :: :: Telefon Nr. 4.

Kalender

Stuttgarter Bilderkalender — Lehrer Hinfender — Der Schwäbische Heimatkalender — Der Neuenbürger Abreißkalender

solange Vorrat

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg,

Inh.: D. Strom.

Fußballspieler, Turner und Tennisspieler

bedürfen einen Bedarf an Sportartikeln



Sporthaus Kuhn.

Pforzheim, Tel. 3589, Kronenstr. 3 (25 Jahre alter Spezial-Eigene Fabrikation. Größte Auswahl, billigste Preise. Keine Bedienung. Preisliste zu Diensten.)

Bestellungen auf Stempel

jeder Art nimmt entgegen C. Meeh'sche Buchhandlung, Inh.: D. Strom.

